

hierfür zur Verfügung gestellt haben, bieten jede Gewähr für eine gediegene Ausgestaltung der beiden Gedenkfeiern.

Die übrigen Tage der Woche sollen in ergiebiger Weise ausgenutzt werden, um das allgemeine Interesse für den Kottmar, der offenbar bisher außerhalb der unmittelbaren Nachbarschaft nicht die ihm gebührende Beachtung fand, zu beleben. Zu diesem Zwecke ist eine Reihe weiterer Veranstaltungen in Aussicht genommen, von denen ein Treffen der Turnerschaft des ganzen Bezirks und ein heimatlicher Viederabend mit anschließendem Baudenabend erwähnt sei. Das erstere ist auf den 10., die andere Veranstaltung auf den 12. September angesetzt worden. In beiden Fällen darf erwartet werden, daß die gediegenen Darbietungen starke Werbekraft ausüben und dem herrlichen Berge, der bei günstiger Witterung eine so umfassende und großartige Fernsicht fast auf die ganze Lausitz bietet, zahlreiche neue Freunde gewinnen werden.

## Der Kottmarturm

Am Dienstag, 19. April 1881, fand auf dem Kottmar die Grundsteinlegung zum Turmbau statt. In einer zinnernen Kapsel, die sich wiederum in einer Glasröhre befindet, wurden eine Chronik von Walddorf, 10 Münzen aus Kupfer, Nickel, Silber und nachstehende Baugeschichte in den Grundstein eingemauert:

„Dieser Turm auf dem Kottmar, von dessen Entstehung diese Schrift durch Einschluß in den Grundstein der Nachwelt Kunde zu geben bestimmt ist, falls sie jemals in menschliche Hände gelangen sollte, ist ein Werk einmütigen Zusammenwirkens der zunächst um den Berg gelegenen Ortschaften. Die Anregung ist ausgegangen von dem Südläusitzer Gebirgsverein Lusatia, der aus den Humboldt- und Naturwissenschaftlichen Vereinen der südlichen Lausitz besteht und wovon jeder Verein eine Gebirgsvereinssektion bildet. Die Lusatia hat sich die Aufgabe gestellt, besonders schöne Punkte unserer Provinz dem Naturfreunde und dem größeren Publikum zu erschließen, durch Anregung bezw. Veranlassung zur Erbauung von Türmen, Gerüsten, Herstellung von Wegen, Sichtung bewaldeter Höhen usw.

Der Kottmarturm wird das erste Werk sein, das auf Anregung des Gebirgsvereins zustande kommen soll, und zwar nur von den Sektionen, welche durch ihre relative Nähe am Kottmar ein ziemlich gleiches Interesse an der Herrichtung des Turmes haben müßten, dadurch, daß sie durch Sammlungen innerhalb ihrer Sektionen sowie in den betreffenden Gemeinden für die Herbeischaffung der nötigen Mittel Sorge tragen. Vor allem war für das Unternehmen die Erlaubnis des Stadtrates zu Löbau notwendig, dem die Eigentumsrechte über den Kottmar zustehen. Wie nicht zu bezweifeln war, erfolgte dieselbe bereitwilligst auf eine Eingabe des Gebirgsvereinsvorsitzenden, Prof. Friedrich in Zittau, unter der Bedingung, daß der Turm mindestens bis zu einer Höhe von vier Meter massiv gebaut würde und derselbe nach Verlauf von 20 Jahren in den Besitz der Stadt Löbau übergehen solle.

Schon im Frühjahr 1880 waren mehrere Versammlungen der Vorstände der beteiligten Sektionen unter dem Vorsitze des Gebirgsvereinsvorstandes abgehalten worden, worin beschlossen wurde, den Bau Baumeister Hugo Weise in Eibau zu übertragen, der in dankenswerter Weise sich erboten hatte, den Turm für den Preis zu erbauen, was ihm Baumaterial und Arbeitslohn kosten, ohne dabei seine persönlichen Arbeiten und Zeitverluste in Anrechnung zu bringen. In den Gemeinden nahmen die Zeichnungen einen günstigen Fortgang. In einer Sitzung wurde ein Bauausschuß gewählt, bestehend aus Kaufmann R.

Rowland, Löbau; Ernst Wiede, Obergünnersdorf; Theodor Neumann, Eibau; Hermann Hans, Eibau; Karl Israel, Walddorf; Kantor Schulze, Walddorf, sowie dem später dazu gewählten Schuldirektor Roth, Neugersdorf.

Da kam jene denkwürdige und verheerende Überschwemmung über einen großen Teil der südlichen Lausitz (14. Juni 1880), die alles öffentliche Interesse auf sich zog und zunächst alle Opferfreudigkeit zur Vinderung der dadurch entstandenen großen Not auch in den hier beteiligten Gemeinden in Anspruch nahm. Und somit mußte der Plan für das Jahr 1880 aufgegeben werden, um im nächsten Jahre wieder aufgenommen zu werden. Schon im Winter 1880/81 wurden die Beratungen wieder aufgenommen unter dem Vorsitze des um die Verwirklichung des ganzen Unternehmens so hochverdienten Prof. Friedrich, Zittau, worin vorzüglich die Frage, ob der Turm ganz massiv oder der Oberbau aus Holz durchgeführt werden solle, erörtert wurde.

Die bisher aufgebrauchten Geldbeträge ließen allerdings nur den billigen Holzbau zu, doch wurde von verschiedenen Seiten und am lebhaftesten von Kaufmann Rowland aus Löbau befürwortet, wenn irgendmöglich und mit Übernahme eines gewissen Risikos möchte man sich für den Steinbau entscheiden, damit auf dem schönen Punkte unserer Gegend ein seiner Bedeutung würdiges Werk errichtet werde. Nachdem auf Ansuchen der Stadtgemeinderat zu Löbau als Beihilfe ein unverzinsliches Darlehen von 1000 M., rückzahlbar in zehnjährigen Raten zu 100 M., unter der Bedingung gewährt hatte, daß der ganze Bau massiv ausgeführt würde, beschloß man in einer Versammlung im Januar 1881: den massiven Unterbau in Höhe von vier Meter bei Eintritt günstiger Witterung sofort in Angriff zu nehmen, die Sammlungen bis Ende April zum Abschluß zu bringen und sodann auf Grund genauer Übersicht der vorhandenen Barmittel und der speziellen Kostenanschläge definitiv zu bestimmen, ob der Oberbau aus Holz oder ebenfalls massiv hergestellt werden solle.

Vorläufiger Anschlag: ersterer Bauart 2500 bis 3000 Mark, für letztere 5000 Mark, Grundfläche 25 Quadratmeter, Höhe 16 Meter. Beiträge sind bis jetzt — Mitte April — teils schon geleistet, teils fest gezeichnet: Löbau 700 M., Eibau 450 M., Walddorf 450 M., Ebersbach 184 M., Herrnhut 150 M., Obergünnersdorf 150 M., Leutersdorf 150 M., Niedergünnersdorf 76 M., Kottmarsdorf 30 M. Ein größerer Betrag steht noch von Gersdorf aus, kleinere von Ruppertsdorf und Dürrhennersdorf.

Das Brechen der Steine begann Ende März, unmittelbar am Gipfel auf der westlichen Seite, und sind die Vorarbeiten nunmehr soweit beendet, daß heute, am 19. April 1881, der Grundstein gelegt werden kann. Die Sektion Walddorf des Gebirgsvereins Lusatia beschloß, diesen wichtigen Akt durch eine kleine Feier zu begehen und die beteiligten Vereine sowie den Vorsitzenden der Lusatia, Prof. Dr. Friedrich, dazu einzuladen.

Programm: Nachmittags 2 Uhr Versammlung der Teilnehmer auf dem Bauplatz; Gesang eines Liedes des Männergesangsvereins Walddorf; Ansprache des Vorsitzenden des Humboldtvereins Walddorf; Einfügung der Kapsel in den Grundstein; Gesang eines Liedes.

Möge der Turm nunmehr entstehen und auf immerwährende Zeiten herniederschauen in die blühenden Gefilde unserer Lausitz, möge er stets eine Stätte reinen und ungetrübten Naturgenusses sein und künftigen Geschlechtern Kunde geben von einträchtigem und gemeinnützigem Streben einer entschundenen Generation! Johann August Schulze, Kirchschullehrer, Schriftführer des Bauausschusses; Karl Heinrich Israel jun., Fabrikant, Kassierer des Bauausschusses.

\*